



Reichs-Deutsches-Lit.-Verlag

Verlag: Reichs-Deutsches-Lit.-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Hallestraße 10.
Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 315

HALLE/SAALE

Verlag: Reichs-Deutsches-Lit.-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Hallestraße 10.
Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 315
Sonnabend, den 14. November 1942

Die Karte des Tages



Die projektierte Transsaharabahn
Eisenbahnen, — Autostraßen (Pfeile)
Unter Karte veranschaulicht die vorgesehene
Linienführung der bereits im Bau befindlichen
Transsaharabahn, die mit den geplanten An-
schlußstrecken eine Entfernung von 3000 km
überbrücken soll.

Die Hölle im Hafen von Bougie losgebrogeln

Der erneute Überfall auf der britisch-amerikanischen Transportflotte vor Algerien

RD. Berlin, 13. Nov. Die von der amerikanischen Presse in alle Welt gekundete Wache von der Unbefähigkeit der amerikanischen Flotte im Mittelmeer ist nach weiteren Zügen nun bereinigt worden. Im Hafen von Bougie, wo sich das Gros der feindlichen Flotte in den letzten 48 Stunden verhalten hatten, wurde in der ununterbrochenen Angriffe der Luftstreitkräfte der Achsenmächte eine wahre Hölle losgebrogelt. Dampfer liegen in Flammen, Munitionsschiffe explodierten. Kriegsschiffe berieten einander. In tobendem Einsatz kämpften sich deutsche und italienische Piloten durch den Nebel, während die U-Boote Wasser der Achsenmächte immer wirksamer in Erscheinung traten. Die Befehlsabgaben, die die Herren Ror und Schulz und andere vorläufige Kommandanten übernehmen müssen, sind, haben eine raue Heftigkeit, die zudem erst ein bedeutungsvoller Hinweis für noch kommende schwerere Ereignisse zu sein scheint.

Die Spezialisten der Engländer und Amerikaner, daß die deutschen Luftstreitkräfte zu sehr an der Stirn oder an der Hüfte angreifen, sind nunmehr eingetroffen. Die Luftstreitkräfte sind nunmehr eingetroffen. Die Luftstreitkräfte sind nunmehr eingetroffen.

... arbeitet für Deutschland!

Von Edgar Bissinger

In seiner Rede zum 9. November hat der Führer erneut darauf hingewiesen, daß wir auf jede Massenproduktion eingestellt sind und daß für Deutschland mehr Menschen arbeiten, als für England und USA. Der folgende Artikel legt überzeugend Deutschlands Vorsprung auf diesem Gebiet dar.

Vor dem Tore des großen Werkes stauen sich die Arbeitermassen. Der Vorortbahnhof speist nach jedem Zug neue Hunderte aus. Der Urlauber, der zwischen ihnen geht, und seine Arbeitsstätte besuchen will, hört in den ihm umschwirrenden Gesprächen kaum ein deutsches Wort. Dagegen unterscheiden seine in vielen Feldzügen geschärften Ohren deutlich den raschen Tonfall der Französisin, die helle Klarheit des Italieners, die breite Mundart des Flamen, andere scheinen polnisch, dänisch oder eine der vielen Balkansprachen zu sprechen. Als er an seine Werkbank tritt, kennt er nur noch den alten Werkmeister. An seinem Platz steht ein schwarzhaariger Franzose, und wo der gelohnte Müller stand, wirkt heute ein Mann mit dem Abzeichen des Ostarbeiters.

25 Nationen schaffen heute in Deutschland, und wie der Führer in seiner Rede erwähnte, sind es zusammen mit den eingesetzten Kriegsgefangenen über fünf Millionen Menschen, Männer und Frauen, die heute die Arbeitskraft der Rüstung des Reiches zur Verfügung stellen. Anderthalb Million davon sind Kriegsgefangene. Ist das nun ein so vollständig neuer Vorgang in der deutschen Wirtschaftsgeschichte? Nein, in guten Zeiten haben immer die Zahlen der Ausländer, die in Deutschland tätig waren, die Millionsgrenze erreicht und überschritten. Nur die Krise und die eigene Arbeitslosigkeit des Nachkriegsdeutschland haben diese Zahl auf — heute sind allein mehr Holländer im Reich! — 200.000 zusammenschmelzen lassen, ganz verschwunden sind sie aber nie.

Vor dem ersten Weltkrieg war das stets über eine Million Ausländer im damals viel kleineren Deutschland beschäftigt, davon über die Hälfte in der Landwirtschaft. Das Baugewerbe hatte 1914 rund 125.000 Ausländer, die Bauwirtschaft rund 70.000 aufgenommen. Ähnliche Zahlen gelten für die anderen Industriezweige. Auch schon damals erreichten in vielen Betrieben die Ausländer 10 und mehr Prozent. Heute ist im Durchschnitt bei 25 Millionen deutscher Beschäftigten über sechs ein Ausländer. Der Rückblick auf diese Zahlen, überwiegend mit Ausländern aufgestellten Rüstungsbetrieben trifft also für den Durchschnitt nicht zu. Allerdings dürfte in der Groß- und Schwerindustrie jeder vierte oder fünfte Ausländer sein, denn es gibt viele Arbeitsgebiete wie Handel und Verkehr sowie auch große Teile des Handwerks, die nur sehr geringe Ausländerzahlen aufweisen.

Dies ist aber nicht die einzige Verstärkung der Arbeitskraft, die wir durch Europa erhalten. Weitere Millionen arbeiten an ihren heimischen Arbeitsplätzen in Frankreich, Belgien oder Kroatien für unsere Produktion. So haben wir beispielsweise die Arbeitslosigkeit im besetzten Frankreich, die im Juli 1940 noch 1.100.000 Personen umfaßte, nicht nur durch die Anwerbung freiwilliger Arbeitskräfte zum Verschwinden gebracht, sondern vor allem auch durch Auftragsverlagerungen und Abnahmeverträge für unsere Industrie gebaut. Von diesen 1.100.000 sind nämlich nur ein Zehntel ins Reich vermittelt worden, die übrigen sind also, da die Arbeitslosigkeit bis auf geringe Reste verschwunden ist, in ihrer Heimat am alten Platz für uns tätig geworden.

Zahlenmäßig an der Spitze der in Deutschland arbeitenden Ausländer stehen nach der rd. 1,3 Millionen aus dem ehemals polnischen Staatsgebiet und den über 700.000 aus dem ehemals sowjetischen Gebietern unsere Achsenpartner, die Italiener, denen das Protektorat der Niederlande, Belgien und Frankreich dichtauf folgen. Gänzlich unberücksichtigt bei diesen Zahlen bleiben aber stets bisher die Millionen freigelassener sowjetischer Kriegsgefangener ukrainischer, litauischer, lettischer und anderer Nationalität, die heute in ihrer breiten Heimat für die Ernährung Europas arbeiten.

Auch die Kriegsgefangenen bilden eine nicht zu unterschätzende, weil sehr bewegliche einsetzbare, Hilfe. Ihre Anderthalbmillionen enthält ebenfalls alle Berufe vom Landwirt bis zum Bergarbeiter. Auf der Feindseite kann aus diesen Zahlen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen, was am besten aus dem französischen Jubel der britischen Presse hervorgeht, den sie kürzlich beim Eintreffen von 1000 kanadischen Holzfällern in Schottland anstellte. Auch ihre Gefangenenzahlen sind arbeitseinsatzfähig, jedoch gering und fallen überhaupt nicht ins Gewicht.

Diese angeführten Zahlen sind sämtlich laufend im Ansteigen, insbesondere bringt jeder Tag neue Transporte aus dem Osten, da unsere

USA wollen französischen Kolonialbesitz behalten

Sensationeller Dokumentenfund in Wien — Wie Frankreich betrogen werden sollte

Wien, 13. Nov. Radio Wien veröffentlicht den originalen Entwurf eines Vertrages des bisherigen amerikanischen Militärattachés in Wien, den die Spionageabwehr des französischen Kriegsministeriums nach Wien aus Amerika im Besonderen der U.S.A.-Botchaft in Wien gefunden hat. In diesem auf die amerikanische Regierung in Washington gerichteten Bericht wird erklärt, daß die amerikanischen Truppenlandung und Truppenbewegung in Libéria die französische Öffentlichkeit zu benehmen beginnt und daß die französischen Regierungskreise auf diese amerikanischen Vorbereitungen bereits aufmerksam geworden sind. Ferner werde in Wien in steigendem Maße die amerikanische Öffentlichkeit, Nordafrika zu betreten. Der amerikanische Marineattaché empfehle daher der Regierung, sofort unzulängliche Maßnahmen zu ergreifen, die es zu spät sei.

Der U.S.A.-Diplomat kommt dann in seinem Bericht auf die amerikanische Agitation in Frankreich zu sprechen. Er weist darauf hin, daß die U.S.A.-Regierung die größte Sorge dafür tragen müsse, daß sie niemals durchlässig werde, die ehemalige Niedertrümpfung bester französischer Kolonien werde von der Erfüllung der von U.S.A. vorgeschlagenen wirtschaftlichen Forderungen abhängen. Wenn die Franzosen nicht mehr erfahren würden, daß die U.S.A. eine wirtschaftliche Beherrschung des französischen Imperiums beabsichtigen, würde die amerikanische Agitation zweifellos stark an Wirkung einbüßen. Gleichzeitig empfiehlt der amerikanische Militärattaché in Wien der U.S.A.-Regierung Maßnahmen gegen die französische Presse zu ergreifen. Es müsse verhindert werden, so heißt es in diesem Bericht, französische Zeitungsberichte zu fälschen. Die U.S.A.-Agitation in Nordafrika müsse noch verstärkter und raffinierter arbeiten. Man müsse vermeiden, daß die französische Öffentlichkeit auf die amerikanische Spionage und Schmiergeld in Nordafrika aufmerksam gemacht werde. Solche Mängel müssen wieder verhindert werden, die U.S.A. als „Hinterläufer Frankreichs“ hinzustellen. Der Militärattaché fordert schließlich, daß die amerikanischen Zeitungen in ihren Meldungen über die Vorbereitungen gegenüber Frankreich distanzierter werden.

Der U.S.A.-Diplomat kommt dann in seinem Bericht auf die amerikanische Agitation in Frankreich zu sprechen. Er weist darauf hin, daß die U.S.A.-Regierung die größte Sorge dafür tragen müsse, daß sie niemals durchlässig werde, die ehemalige Niedertrümpfung bester französischer Kolonien werde von der Erfüllung der von U.S.A. vorgeschlagenen wirtschaftlichen Forderungen abhängen. Wenn die Franzosen nicht mehr erfahren würden, daß die U.S.A. eine wirtschaftliche Beherrschung des französischen Imperiums beabsichtigen, würde die amerikanische Agitation zweifellos stark an Wirkung einbüßen. Gleichzeitig empfiehlt der amerikanische Militärattaché in Wien der U.S.A.-Regierung Maßnahmen gegen die französische Presse zu ergreifen. Es müsse verhindert werden, so heißt es in diesem Bericht, französische Zeitungsberichte zu fälschen. Die U.S.A.-Agitation in Nordafrika müsse noch verstärkter und raffinierter arbeiten. Man müsse vermeiden, daß die französische Öffentlichkeit auf die amerikanische Spionage und Schmiergeld in Nordafrika aufmerksam gemacht werde. Solche Mängel müssen wieder verhindert werden, die U.S.A. als „Hinterläufer Frankreichs“ hinzustellen. Der Militärattaché fordert schließlich, daß die amerikanischen Zeitungen in ihren Meldungen über die Vorbereitungen gegenüber Frankreich distanzierter werden.

Der U.S.A.-Diplomat kommt dann in seinem Bericht auf die amerikanische Agitation in Frankreich zu sprechen. Er weist darauf hin, daß die U.S.A.-Regierung die größte Sorge dafür tragen müsse, daß sie niemals durchlässig werde, die ehemalige Niedertrümpfung bester französischer Kolonien werde von der Erfüllung der von U.S.A. vorgeschlagenen wirtschaftlichen Forderungen abhängen. Wenn die Franzosen nicht mehr erfahren würden, daß die U.S.A. eine wirtschaftliche Beherrschung des französischen Imperiums beabsichtigen, würde die amerikanische Agitation zweifellos stark an Wirkung einbüßen. Gleichzeitig empfiehlt der amerikanische Militärattaché in Wien der U.S.A.-Regierung Maßnahmen gegen die französische Presse zu ergreifen. Es müsse verhindert werden, so heißt es in diesem Bericht, französische Zeitungsberichte zu fälschen. Die U.S.A.-Agitation in Nordafrika müsse noch verstärkter und raffinierter arbeiten. Man müsse vermeiden, daß die französische Öffentlichkeit auf die amerikanische Spionage und Schmiergeld in Nordafrika aufmerksam gemacht werde. Solche Mängel müssen wieder verhindert werden, die U.S.A. als „Hinterläufer Frankreichs“ hinzustellen. Der Militärattaché fordert schließlich, daß die amerikanischen Zeitungen in ihren Meldungen über die Vorbereitungen gegenüber Frankreich distanzierter werden.

Der Auslandsspiegel:

Jüdische Chanionette erhielt den Titel „Palcha“

Unter Vertreter in Erzerum: Die Marionetten- und Analfaberen-Regierung im Irak

Erzerum, 13. Nov. Seit der Umbildung der Regierung Nuri Palcha Said wüch die Mißbilligung im Irak gegen die Regierung noch mehr. Nuri Palcha ist für die maßgebendsten Kreise der Analfaberen des Verrates und die Ursache aller Übel im Lande geworden, und seine Regierung wird in Bagdad nur mehr die Regierung der Prinzpalcha genannt. Man nennt sie aber auch die Regierung der Verfaßten, denn es sind Leute darunter, die wohl fruchtlos die Diner des britischen Volkswirtschafts dienen und schreiben können, wie z. B. Salih Dabfar, der neue Finanzminister. Diese Regierung hat nun auch den Volkswirtschaftsminister ernannt, nicht nur in territorialer, sondern auch in moralischer Hinsicht. Außerdem hat Nuri Palcha den Verfaßten Ratons neben die Wirtschaftler aufgegeben und ebenso die damals verfaßte Entschädigung von öffentlichen Ämtern wieder rückgängig gemacht, um den britischen Truppen schiffen zu sein, und hat dadurch die Verurteilung des irakischen Volkes durch Mitchell Paker und andere Diner im Sinne der Engländer gefördert. Allerdings haben einige vorläufige Mitglieder des Kabinetts der Regierung, welche die Palcha der Volkswirtschaft zu führen haben bereits ihre Ämter verkauft und ihren Besitz liquidiert, um ihre zusammengehörigen Gelder teils in Raubbau und in

Kanada, meist aber in den USA in Sicherheit zu bringen. Diese Regierung will sich an die Spitze der arabischen Bewegung setzen und mit der Zukunft der arabischen Staaten spielen.

Nuri Palcha ist ein Materialist reinen Wassers, der weder Vaterland noch Grundbesitz kennt, sondern nur zwei Dinge: den Besitz der Macht und das Geld. Er hätte lieber die Stirn der jüdischen Chanionette schmelzen, die das irakische Volk haßt und die sich am Schmutz nach Palcha maßlos bereichert hat, den Titel Palcha zu verleihen. Sein wilder Sohn ist den irakischen Juden, die in den letzten Jahren in Bagdad hunderten als Wirtschaftsmann und Vorkapitalist bekannt und hat hierfür, als er noch ein Knappe in irakische Staatslotterien in einem Londoner Spiel oder Romanuma gespielt wurde. In Bagdad sind auch die irakischen Arbeiter in Bagdad, während seine irakischen Kameraden sich nach den nötigen Wägen anziehen konnten. Mit dem Namen Nuri Palcha ist ferner die Stirn der jüdischen Chanionette verbunden, die er nach dem angeblichen Autounfall spielte bei dem der Junge König Chajal ums Leben kam. Nuri Palcha ließ damals die Unterirdischen niederlassen und festhalten, daß der König allein im Wagen ansetzen ließ, während allgemein bekannt war, daß dies nicht der Fall gewesen ist.

Sigung des französischen Ministerrates

Paris, 13. Nov. Am Donnerstag um 11.00 Uhr trat der französische Ministerrat unter Vorsitz von Paul-Boncour in Paris zu einer kurzen Sitzung zusammen. Regierungschef Boncour gab einen Überblick über die Ereignisse in Nordafrika.

Staatschef und Regierungschef haben festgestellt, daß General Girard durch die Übernahme des Kommandos der britischen Truppen sein Wort gebrochen und gegen seine Offizierspflicht verstoßen habe. Als Folge davon dürften weder Truppen noch Besatzung oder die Besatzung im in anderer Form geschickter. Marshal Petain habe offiziell das Kommando über die französischen Truppen übernommen, und nur sein Befehl dürfe befolgt werden.

Weiter hat der französische Ministerpräsident in seiner Sitzung folgendes verlesen lassen: Gegen die Bewegung der französischen Kolonien hat der Marshall Petain offiziell das Kommando über die französischen Truppen übernommen, und nur sein Befehl dürfe befolgt werden.

Ernährung in Tanger gefährdet

Paris, 13. Nov. Auf Grund des unvollständigen Auftrags der französisch-Nordafrika wurde die Grenze zwischen dem französischen Marokko und dem spanischen Gebiet von Tanger geschlossen. Diese Grenzschließung hat für die Zone von Tanger zu erheblichen Ernährungsbedrohungen geführt, weil bisher der größte Teil der Lebensmittel aus französisch-Marokko kam.

Neue portugiesische Truppen nach Madeira

Lissabon, 13. Nov. In diesen Tagen sind weitere Kontingente portugiesischer Truppen nach Madeira ab für Verärgerung der dortigen Garnison.

Anschlag auf britischen Oberbefehlshaber

Lw. Stockholm, 13. Nov. Gegen den britischen Oberbefehlshaber im Nahen Osten, General Sir Henry Maitland Wilson, ist ein Attentat verübt worden. In den Kraftwagen des Generals ist eine Bombe explodiert, die sich General Wilson nicht im Wagen befand. Zwei Menschen, die den Wagen fährten, sind verletzt worden, die Bombe ist jedoch nicht explodiert, und der Anschlag auf den Oberbefehlshaber verblüht und verhaftet worden.

Argentinisches Hafen Militärgebiet

osch. Bern, 13. Nov. Auf Wunsch der argentinischen Regierung sind alle Häfen zum Militärgebiet erklärt worden. Außerdem wurde die Neutralisierung aller in der Schifffahrt beschäftigten Personen angeordnet. Alle Antriebsstationen, Telefonzentren und Telephonämter sind unter staatliche Kontrolle gestellt. Die Lebensmittelumfrage von Code-Telegrammen wurde verboten.

Die Sonde

Geplagte holde Muse

Wir hatten am Don gestanden, dessen Wasser still waren wie ein See und liege angefüllt vom Feuer der sinkenden Sonne, und waren dann in das Dorf über dem steilen Ufer gefahren...

Ja, was für ein Ereignis, in natura ein deutsches Mädel! Kaum zwei Tage später ließ uns der Spiel auf ein paar Lastkraftwagen verlassen, und wir fuhren zu einer Varietë-Vorstellung. Die Kameraden und ich saßen vor der kleinen Bühne saßen, genießerische Freude in den Augen wie die Kinder dabei, wenn sie ein Märchen spielen erwarten, und es wurde ein schöner Abend mit viel Beifall. So ein Programm hatte zumeist das Wort des guten, unsterblichen englisch-us-amerikanischen Paten: „Solch ein Ragout, es muß euch gleichen / leicht ist es vorgelegt, so leicht als ausgedacht.“...

Was plagt ihr, möchte man, in Variation eines anderen Worts, die Worte des Autors, fragte, was plagt ihr die holde Muse des Tanzes? Wir hier draußen am Rande Europas wollen zwar nicht als anspruchsvoll gelten, wenn man uns seltenerweise einmal mit deutscher Kunst befaßt, aber wir sind in einem anderen Sinne viel anspruchsvoller als man denkt. Uns macht schon die Erscheinung eines deutschen Mädchens glücklich. Wenn wir nach Pausen von zwei oder drei Monaten mal die Wunder des Films erleben dürfen, so sehen wir ihn aus ganz anderer Perspektive als der Kinobesucher dabei. Daß die Frauen im Film hübsch und elegant sind, erbeut sie zwar zu Preisinnern, aber das ist nicht so wesentlich, vielmehr muß man sich einbilden, daß sie alle Hite tragen, denn wir kennen ja nur noch Frauen unter dem Einheitskopftuch. Eine stilvoll eingerichtete Wohnung, eine saubere Küche, ein gutes Glaschen, eine deutsche Landschaft im Sommerwind, so etwas ist für unsere Augen, noch mehr für unsere Seele ein Fest!

Man verstehe also: uns gibt schon das Gegenständliche Freude, die bloße Existenz, die die Heimat in Erscheinung tritt. Begabte Tänzerinnen zu sehen, ist uns natürlich ein Gemut hohen Grades, jedoch können wir uns denken, daß sie viel zu selten sind, als daß man sie jeder Spielstunde beifahren könnte. Lang so verzichtet doch! Uns macht, das sei wiederholt, schon ein gut gewachsenes deutsches Mädel allein in seiner Erscheinung froh. Laßt es im dichterischen Wort uns von der Heimat erzählen, laßt es einzeln oder in Gruppen die drei Lieder singen oder sich im Volkstanz drehen — dann habt ihr uns, wie ihr es wollt, froh und voller Dankbarkeit. Wir hier draußen erwarten keine Großtaten, keine blendenden Aufwände. Je weniger vorzeichen die innere Linie eines Kleinmütigen ist, je weniger er in den komischen Ehrgeiz hat, international zu sein, je mehr in einer solchen seltenen Stunde die Schönheit, der Zauber der deutschen Heimat uns anzureichert, desto geringer und tiefer strahlt diese Stunde in uns nach. E. T.

Bana kitschewa

So nannten die ostafrikanischen Eingeborenen den Reichskommissar Hermann Wissmann nach seinen Erfolgen gegen den arabischen Sklavenhändler Buschiri und den Häuptling Bana Heri. Bana kitschewa — „der Herr mit den fünf Köpfen“ — ist mehr sicher der Hauptmann Wissmann als Reichskommissar der von der „Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ erworbenen Gebiete mit seiner Sudanesen-Truppe durchsetzte, desto höher stieg sein Ansehen bei der farbigen Bevölkerung, die ihm schließlich den Ehrennamen „der Mann mit dem Verstand für vierzig“ beilegte. Auch die Heimat erkannte Wissmanns einzigartige Leistung an, durch die er Bismarcks Auftrag „Siegen Sie“, innerhalb eines Jahres erfüllt hatte. Er wurde zum Major befördert und in den erblichen Adelsstand erhoben, bald darauf jedoch, nachdem das in Ostafrika erworbene Gebiet zur Reichskolonie erklärt worden, zum Major (1891) seines Postens entbunden. Die Bürokraten, denen Tatsachen wie Peters und Wissmann ein Dorn im Auge waren, hätten sich als die mächtigeren erwiesen. 1895 geriet der kolonialfreundliche Reichskanzler Fürst Hohenhausen Wissmann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, aber der Oberbefehl über die von ihm geschaffene Schutztruppe wurde ihm vorenthalten. Eine Kränkung, die Wissmann nie verwinden hat. Schon Ende 1896 nahm er seinen Abschied, verbeitert und mit vom Tropenklima zerstörter Gesundheit, die er rücksichtslos auf Spiel setzte, sei er als 27-Jähriger zum erstenmal afrikanischen Boden betreten hatte, um als Befehlshaber der Afrikanischen Gesellschaft für Forschungsergebnisse das Kongobecken zu erkunden. Die Tatsache, daß das dort entdeckte

Dr. Pogge der unerfahrene Wissmann die Seele und Stimme der Expedition war, der er ab Mai 1882 allein weiterführte, läßt bündige Schlüsse auf Fähigkeiten und Eignung des jungen Premierleutnants zu. Vor 60 Jahren, am 14. November 1882, erreichte er bei Sadani im südlichen Deutsch-Ostafrika die Küste des Indischen Ozeans. Als ersten Deutschen war es ihm gelungen, den afrikanischen Kontinent nach Meisterrung schwerer Widerstände, Gefahren und eigener Energie und rücksichtslosem Einsatzwieser, der durch noch so heiklen Lage fertig zu werden verstand, konnte eine solche Leistung vollbringen, der sich dann weitere von gleicher Bestand anreihen. Bismarck, in dessen Auftrag Wissmann später in Ostafrika handelte, kannte ihn und sein verdienstvolles Wirken am besten. Es will daher etwas heißen, wenn Bismarck in Friedrichsruh einmal von ihm die besten Wissenschaftler der deutschen Afrika durchgereicht und nie eine Dummheit gemacht. Auf ihn habe ich mich verlassen können. Er ist mit fleckenloser Weiße wiedergelommen. Er ist der einfache, bescheidene Mann immer geblieben, wie er es als Leutnant war. K. H.

Zweimal bezahlt

Zürich, Mitte November.

Inmitten der englisch-us-amerikanischen Auseinandersetzungen, die sich öffentlich mit dem Bestand des Empires beschäftigen, mag es wenig aufgefallen sein, daß die Mehrzahl der in den USA in immer stärkerer Maße gegen die finanziellen Zugeständnisse, die im Rahmen des Pacht- und Leihabkommens dem britischen Bundesgenossen bewilligt worden sind. Eine scharfe, geradezu feindselige Kritik löste jetzt die Feststellung eines Amerikaners aus, daß die Regierung Roosevelt die Ernährung der us-amerikanischen Truppen auf der englischen Insel gleich zweimal bezahlt. Denn England erhält von den USA größere Mengen von Nahrungsmitteln kostenlos geliefert. Dennoch müssen die us-amerikanischen Truppen sich für teures Geld die Nahrungsmittel in England kaufen, die in der Mehrzahl der Fälle aus den USA stammen dürften. Der in England stationierte USA-Soldat bekommt nämlich seinen Sold in der Sterlingwährung ausgezahlt. Seine Anwesenheit in England wird also von der britischen Nationalbank dazu benutzt, um einen nicht unbeträchtlichen Teil der Dollarschulden, die England noch vor dem Zustandekommen des Leih- und Pachtabkommens hatte, abzudecken. Man erinnere sich, daß Roosevelt das Leih- und Pachtabkommen seiner Zeit nur unter der Voraussetzung durchbringen konnte, daß England sich zu einer wirtschaftlichen Abdeckung seiner früher vorangegangenen Verpflichtungen bereit erklärte. Nun wird niemand, auch nicht in der englischen Finanzpresse, den Nachweis dafür erbringen können, daß die letzten Ende doch in englischem Interesse liegende Anwesenheit der us-amerikanischen Truppen und die sich daraus ergebende Verminderung der Dollarschuld Londons, eine wirtschaftliche Lösung des Transferproblems darstellt. Nur zu verständlich ist dagegen, wenn us-amerikanische Wirtschaftler auf diesen Misanthropen die Kritik enthält zugleich die Antwort der USA an die Forderungen der City-Press, wonach letzten Endes England, weil es von den wirtschaftlichen und finanziellen Anstrengungen des Krieges weit stärker als die USA betroffen sei, nach dem Grundsatz der „Gleichheit der Opfer“ Forderungen an die USA habe. E. W.

Köpfe zur Zeit:

Der Generalgouverneur von Neuyork

Die starke Mehrheit für Dewey bei der Neuyorker Gouverneurswahl, bei der er 206332 Stimmen gegen nur 148488 Stimmen für den demokratischen Kandidaten Bennett erhielt, wird in Pressekreisen nicht als ein Zeichen der Unterstützung der Neuyorker Wähler, teils aber auch auf Sympathien für Dewey persönlich zurückgeführt. Dewey wurde am 24. März 1902 in Onosso im State Michigan geboren, 1926 in Neuyork als Rechtsanwalt zugelassen und war bis 1931 als privater Anwalt in Neuyork tätig. Damals machte er sich einen Namen durch die Aufdeckung von Kapitalverbrechen, was ihm guten Eingang bei den Republikanern verschaffte, die durch zahlreiche „Unregelmäßigkeiten“ in den eigenen Reihen in einen gewissen Verrat gegenüber dem amerikanischen Volk zu überführen. Er gewann so starkes Ansehen, daß er im Jahre 1935 zum Sonderanwalt zur Aufdeckung sogenannter organisierter Verbrechen ernannt wurde. Diesen Posten behielt er bis 1937, Dewey ist der Mann, der Neuyork vom Gangsterunwesen befreite und für die Einführung regelrechter Rechtsbeziehungen sorgte hat. Planmäßig münzte er seine beruflichen Erfolge in politisches Kapital um. Er erzielte stets in Hintergedanken, wobei ihm seine Zehnjährige Schritt für Schritt sein Ziel näherbrachte. Als Dewey bei der Gouverneurswahl im Jahre 1938 scheiterte,

ging er in seinen Beruf als Distriktsanwalt zurück mit dem Versprechen, in der Tasche, daß man ihn 1940 als republikanischen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl in den Vordergrund bringen werde. Auf dem Parteikongress in Philadelphia Mitte 1940 wurde er deshalb von der Parteibasis gewählt, die die unentschlossene Haltung des Parteivorstandes auszunutzen, Willkie sozusagen aus der Reserve präsentierte und durchdrückte, daß Willkie als alleiniger Kandidat der Republikaner aufgestellt wurde. Dewey zog sich wieder aus dem Rennen zurück, gab seinen Posten auf und bereitete sich planmäßig auf den Wahllauf für den Neuyorker Gouverneursposten vor. Der Ende 1942 freigebliebene Posten wurde nicht viel von ihm in der großen Öffentlichkeit, aber er redete auf zahlreichen Veranstaltungen von Vereinen und Gesellschaften und baute eine Basis persönlicher Sympathien auf, die weit über den Parteikreis hinausgingen. Auch diesmal ließ sich Dewey nicht von dem Versprechen des republikanischen Parteivorstandes aufhalten, daß er nämlich noch einmal, diesmal unbeschränkter Kandidat der Partei bei der Präsidentschaftswahl im Jahre 1944 sein würde. Das wurde akzeptiert. Dewey ist also durch diese Gouverneurswahl einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen und seinem mit unerbittlichem Ehrgeiz verfolgten Ziel, eines Tages im Weißen Haus zu sitzen, bedeutend näher. Die Kriegsentwicklung der nächsten Jahre wird im wesentlichen mit entscheiden, ob Dewey 1944 Präsident wird.

Aufn.: 'Vielbild des republikanischen Parteivorstandes aufstellen, daß er nämlich noch einmal, diesmal unbeschränkter Kandidat der Partei bei der Präsidentschaftswahl im Jahre 1944 sein würde. Das wurde akzeptiert. Dewey ist also durch diese Gouverneurswahl einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen und seinem mit unerbittlichem Ehrgeiz verfolgten Ziel, eines Tages im Weißen Haus zu sitzen, bedeutend näher. Die Kriegsentwicklung der nächsten Jahre wird im wesentlichen mit entscheiden, ob Dewey 1944 Präsident wird.

Strategie unter Tage

Bergbauverfahren dienen der modernen Kriegführung

Von Kriegsberichter Dr. Erwin Speck

Als die Franzosen im Jahr 1882 das alte Projekt des Kanalunnells in die Tat umzusetzen begannen, kannte man noch keine Spreißflammen, kannte auch keinen Söldnerstahl. Der in der Nähe eines kleinen Dorfes zwischen Colais und Boulogne angelegte Eingangsstollen mußte mit primitiven Bohrgeräten und einfachen Handwägen ausgehauert werden, bis man nach vielen Monaten die größte Tiefe des Kanalunnells unterirdischen hatte und bei festigen Meter daran geben konnte, den horizontalen Verlauf zu verfolgen. Die Befähigung der Bohrverfahren in den Kämpfergebieten ließ darauf schließen, daß Hindernisse unter dem Kanal nicht zu erwarten seien. Um so größer war die Befähigung, als man nach 1600 Meter auf eine Schicht stieß, die man mit den damals zur Verfügung stehenden Bohrverfahren nicht durchbrechen konnte. So scheiterte die Ausführung eines Planes, der längst als Ausbeute eines Abenteurers veröffentlicht war, und die technischen Schwierigkeiten. Nur noch wenige alte Leute des kleinen Dorfes und etliche verbliebene Managerebenen in französischen Archiven wußten um das Geheimnis der Schicht, auf der die Befähigung der Bohrverfahren von Genoa, auf der die Befähigung der Bohrverfahren von Genoa, auf der die Befähigung der Bohrverfahren von Genoa...

waren Befähigungspionierheide, die die Pläne der hochwertigen Befähigungsanlagen mit ihren Kämpfern, unterirdischen Munitionskammern, sanitären Anlagen, Wasserreservoirs, Elektrizitätswerken ausarbeiteten und ausführten. Sie begnügten sich aber nicht mit dem Bau unterirdischer Anlagen in der ersten Linie, wo der in die Kreisläufe eingetragene Weidwandel, der vielen beläufigen Verbindungen zwischen den Befähigungswegen, von Zumeist unterirdischen für Eisenbahnstreckengüter und, sondern unterirdischen auch das Gelände des Kämpferunterlandes tiefenmäßig nach allen Ausläufen und irgendwie für Kriegszwecke verwertbaren Ereignissen wie Eisenbrücken, Stromerren, Stahlbahnen, Holzgebäuden, Schützständen und Bodenentnahmen, besonders aber nach natürlichen Dolmetschern.

Munition in Steinzeitstätten

Manche dieser Höhlen zischen sich flüchtig unterirdisch in melonienähnlichen Kalken hin und können im modernen Krieg sehr nützlich sein. Sind doch gerade dolmetschende Gesteine ausgereicht handlich, trost-



Hinter einer lückelosen Front von Befähigung, Drahtminen und Bunkern steht die deutsche Wacht für den europäischen Kontinent

befähigt und ermächtigen eine künstliche Erweiterung der Räume. Andererseits zeichnen sie sich durch eine besondere Festigkeit gegen Erschütterungen, als auch gegen Brand aus. Vordelände von 20 Meter Breite bei einer Zehnjährigkeit von 3 bis 7 Meter sind im Scheitel des Gemölbes noch handlich und konnten selbst einer Befähigung schwerer Granaten widerstehen. Unterirdische Höhlen, deren Ufer oft nach Jahrhunderten zeigt, und die schon in vorhistorischen Erdbeben hochgehalten haben, sind die höchsten Unterirdis- und Befähigungsräume. Einen ebenen großen Wert bezeugen sie als Munitionskammern, Brennstoff- und Sprengstofflager. Auch unterirdische Steinbrücke, abnehmbare und auswechselbare Bergwerksstollen, feinstufige und mittelstufige Anlaufstufen dienen heute der vielfachen Verwendung. Sie wurden erweitert, möglich einmündet, mit Ventilationsöffnungen und mehreren Ein- und Ausgängen versehen, die sich sowohl für Maßnahmen als auch für den Transport von Munition oder anderem Kriegsbedarf eignen. Einige unterirdische Anlagen haben Eisenbahnenstrecken und bieten einen „Zugverkehr“ unterirdisch. Es wurde dafür gelobt, daß künstliche oder natürliche Kämpfer dem Feind jeden Einblick verwehren.

Pionier, IAD, und SE

Diese Erweiterung des unterirdischen Kämpferwesens ist das Werk der Befähigungspionier, der Pionier-Minier-Kompanien und aller der Hunderte von fleißigen Arbeiter der Organisation Todt und des IAD. Sie bevorzugen die Transporte von Millionen Kubikmeter Erde, bohren tausende Meter ganze Eisenbahnanlagen laufende Tunnelstollen in härtesten Gestein, montieren die härtesten Fernspreckampfbatterien. Eine Pionier-Minier-Kompanie, bestehend aus jungen Bewerblernen des Abwehrdienstes, der Infanterie und infanterieüblichen Bergwerkern und Steinbrücker über late durch die Befähigung von fester noch unvorstellbarer Stufen haben ihre Weiterentwicklung ab. Der Tradition ihrer Truppe als Nachfolger der deutschen Miniere und Ladner des ersten Befähigungswesens, verbunden und verbunden die Leistungen, die in keinem Wehrdienstbericht erwähnt sind.

3 Boston-Bomber am Kanal abgeschossen

Drei britische Bomber vom Typen „Boston“ verließen die nordfranzösische Küste im Raum von Cherbourg anfliegen, wurden jedoch sofort angegriffen. Zwei Boston-Bomber drohten nach Westen ab zu fliehen, wurden aber durch die deutsche Wacht der Luftflotte und füllte Brennen ab.

Unsere Kurzgeschichte

Bismarck auf Aügen

Inchobro von Hans Betsch

Als Bismarck im Herbst 1866 beim Fischen von Wülbach auf Aügen weilte, drängte es ihn, das Dorf mit den großen Auenflüssen zu besuchen, das man gegenüber dem kleinen Orte Neuenhof auf der anderen Seite des Boddens erreicht hatte, und zwar zur Erinnerung an die Verhandlung des Branderburger Vertrags an dieser Stelle, nachdem die Schweden von der Insel Jütland vertrieben worden...

Aus der Wirtschaft

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Getreide- und Dinkelgerst-Fachstelle, hat im vergangenen Jahre in Wappel eine landwirtschaftliche Ausstellung abgehalten. Die Ausstellung wurde von der Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Blick in die Welt

Schwere Buchdruckmaschinen für Mundfunkübertrager. Trotz der überhöhten Barometerstände in Stelle und Wappel gibt es immer noch gewisse Leute, die sich nicht für den Mundfunk interessieren...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Wappel der Landesfachstelle Getreide. Die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide, die Landesfachstelle Getreide...

Turnen - Sport - Spiel

Zweimal um einen Pokal

Schulte - München 60 zum 27. Jahresbericht. Von den beiden Pokal-Spielen ist das zweite bereits berichtet worden. In der Schlußrunde um den Pokal...

Wischen den Wurflisten

Im Sportpark Halle-Werburg gibt es drei Handballturnierturniere mit 6233 Halle gegen 1871 Halle...

Wischen den Wurflisten

Im Sportpark Halle-Werburg gibt es drei Handballturnierturniere mit 6233 Halle gegen 1871 Halle...

Wischen den Wurflisten

Im Sportpark Halle-Werburg gibt es drei Handballturnierturniere mit 6233 Halle gegen 1871 Halle...

Familien-Anzeigen

Helmut. Die glückliche Geburt eines zweiten Kindes, des dritten Jungen, dessen wir für unsere besten Freunde...

Familien-Anzeigen

Lieskau, den 13. Nov. 1942. Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Merseburger Str. 125 den 12. November 1942. Mein ein und mein einziges, unersetzliches Mütterl und herrliche gute Oma...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Kl. Ulrichstr. 23, den 12. November 1942. Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann...

Familien-Anzeigen

Ein junges ist angekommen. Er ist ein glückliches Kind, das wir für unsere besten Freunde...

Familien-Anzeigen

Statt Karte! Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Rosentstraße 8, den 11. November 1942. Nach kurzer Krankheit entschlief an unerwartet meine unersetzlich geliebte Frau...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Hardorfer Str. 61, ich danke von Herzen allen denen, die mich anlässlich des Heidenotens meines lieben unvergesslichen Vaters...

Familien-Anzeigen

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank...

Familien-Anzeigen

Allen, die uns anlässlich unserer Hochzeit mit Glückwünschen und Geschenken bedachten, sei auf diesem Wege herzlich gedankt...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Trautstraße 51, den 14. November 1942. Mein guter Mann, unser lieber Mann, unser lieber Mann...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Gobenstr. 27, den 12. November 1942. Für alle die Liebe und Verlobung, die Clara Delb gab...

Familien-Anzeigen

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichsten Dank...

Familien-Anzeigen

Statt Karte! Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Trautstraße 51, den 14. November 1942. Mein guter Mann, unser lieber Mann, unser lieber Mann...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Gobenstr. 27, den 12. November 1942. Für alle die Liebe und Verlobung, die Clara Delb gab...

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen

Mitteldeutsche Annonzen-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher Annonzen-Verlag G. m. b. H., Halle (S.),
Postfach 101, Die 2024, Telefon 2024, Telegrafisch 2024,
Halle (S.)
Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 315

HALLE/SAALE

Bezugpreis monatlich 2,50 RM, halbjährlich 12,50 RM, vierteljährlich 6,25 RM, jährlich 25,00 RM, einschließlich Postgebühren.
Sonnabend, den 14. November 1942

Die Karte des Tages



Die projektierete Transsaharabahn

Unsere Karte veranschaulicht die vorgesehene Linienführung der bereits im Bau befindlichen Transsaharabahn, die mit den geplanten Anschlussstrecken eine Entfernung von 3000 km überbrücken soll.

Sitzung des französischen Ministerrates

Paris, 13. Nov. Am Donnerstag um 10 Uhr trat der französische Ministerrat unter Vorsitz von Staatschef Maréchal Pétain zu einer kurzen Sitzung zusammen. Regierungschef Laval gab einen Überblick über die Ereignisse in Nordafrika.

Staatschef und Regierungschef haben festgestellt, dass General Girard durch die Übernahme des Kommandos Quantitativer Truppen sein Wort gebrochen und gegen seine Offizierschere verstoßen habe. Als Folge davon dürften dem Truppen noch Wendungen oder die Veröfentlichung von irgendwelcher Form gehen. Maréchal Pétain habe offiziell das Kommando über die französischen Truppen übernommen, und nur sein Befehl dürfe befolgt werden.

Weiter hat der französische Ministerpräsident in seiner Sitzung folgendes verlauten lassen: Gegen die Belagerung der französischen Kolonien hat der Maréchal sofort vorgegriffen. Die Leute, die glauben, dass die Amerikaner unsere Freunde seien, sind nun bitter enttäuscht. Die britischen Truppen, die französischen Kolonien und die spanischen unterfranzösischen Streitkräfte sind jetzt die einzigen, die das Recht einer militärischen Aktion haben.

Ernährung in Tanger gefährdet

Paris, 13. Nov. Auf Grund des anlaufamerikanischen Angriffes auf französische Nordafrika wurde die Grenze zwischen dem französischen Marokko und dem spanischen Gebiet von Tanger geschlossen. Diese Grenzschließung hat für die Zone von Tanger zu erheblichen Ernährungsgefährdungen geführt, weil bisher der größte Teil der Lebensmittel aus französischem Marokko kam.

Neuportugiesische Truppen nach Madeira

Lissabon, 13. Nov. In diesen Tagen gingen weitere Kontingente portugiesischer Truppen nach Madeira als für Verdrängung der dortigen Garnison.

Anschlag auf britischen Oberbefehlshaber

London, 13. Nov. Gegen den britischen Oberbefehlshaber im Nahen Osten, General Sir Henry Maitland Wilson, ist ein Attentat verübt worden. In den Kräfte von General Wilson ist eine Kollisionsstelle eingebaut worden, die in London explodiert, als sich General Wilson nicht im Wagen befand. Zwei Mechaniker, die den Wagen fährlich in Brand gesetzt hatten, sind dem Anschlag auf den Oberbefehlshaber verdächtig und verhaftet worden.

Argentinien's Heeren Militärgebiet

Buenos Aires, 13. Nov. Auf Weisung der argentinischen Regierung sind alle Heeren zum Militärgebiet erklärt worden. Außerdem wurde die Registrierung aller in der Schiffahrt beschäftigten Personen angeordnet. Alle Kommunikation, Telegrafien und Telefonate sind unter staatliche Kontrolle gestellt. Die Lebensmittel von Gode-telegrammen wurde verboten.

Die Hölle im Hafen von Bougie losgebrochen

Der erneute Überlauf an der britisch-amerikanischen Transportflotte vor Alger

RD, Berlin, 13. Nov. Die von der amerikanischen Presse in alle Welt geantworte Wäre von der Unbehelligtheit der amerikanischen Armada im Mittelmeer ist nach wenigen Tagen arg zerlegt worden. Im Hafen von Bougie, wo sich das Gros der feindlichen Flotte in den letzten 48 Stunden verkehrt haben sollte, ist unter den unmittelbarsten Augen der Luftstreitkräfte der Wehrmacht eine wahre Hölle losgebrochen. Dampfer liegen in Flammen, Munitionsschiffe explodieren, Kriegsschiffe bersten auseinander. In unbestimmtem Einklang fürgen sich deutsche und italienische Flieger durch das Katastrophel, während die US-Boote Waffe der Wehrmacht immer wirksamer in Erscheinung tritt. Die Verhältnisse, die die Herren Enor und Simion und andere vorliegende Siegesappell fest anzupredigen genötigt sind, finden eine solche Beibehaltung, die zudem erst ein bedeutungsvoller Anfall für noch kommende schwerere Ereignisse zu sein scheint.

Die Seeflakolonien der Engländer und Amerikaner, das die deutschen Luftstreitkräfte zu sehr an der Ostfront oder an der südlich-ägyptischen Front ernannt werden, haben sich sehr schnell als Irrtum herausgestellt. Tag für Tag werden nach kurzer

Vorbereitungszeit nun regelmäßig rollende Angriffe gegen die feindliche Invasionsflotte oder landende Truppenkontingente in französischer Nordafrika gelassen. Die Verluste der Alliierten haben infolgedessen schon einen erheblichen Umfang angenommen. Die Aufstellungen der letzten beiden DSS-Berichte reden in dieser Hinsicht eine unumkehrbare Tatsache, dabei ist jedoch noch besonders zu bemerken, dass die Verluste an englisch-amerikanischen Kriegsschiffen deshalb den Gegner sehr hart treffen, weil er nicht allein die orientierten Einheiten abgeben muss, sondern auch für die feindlichen Schiffe in bedrohlicher Nähe Reparaturmöglichkeiten vorhanden sind.

Was die vernichteten bzw. beschädigten Transporter und Bootschiffe anlangt, ist die erste Hilfe Tatsache festzustellen, dass sich unter ihnen hauptsächlich Einheiten mit sehr großer Tonnage, also besonders wertvolle und kaum zu ersetzende Schiffe befinden. Es ist also durchaus berechtigt, wenn man in England und den USA mit erheblichen Sorgen in die Zukunft sieht, die sich daraus können sie sich verlaufen - von Tag zu Tag noch steigern werden.

USA wollen französischen Kolonialbesitz behalten

ausreichend betrogen werden sollte



Die USA eine wirtschaftliche Bedrohung für das französische Imperium würde die amerikanische Agitation kurz an Wirkung einbüßen. Dies empfiehlt der amerikanische Senat in Sicht der USA-Regierung, um gegen die französische Preis zu es müsse verhandelt werden, so in diesem Bericht. Französische Truppen zu fügen. Die USA in Nordafrika müsse noch vor- und konzentriert arbeiten. Man sieht, das die französische Delegation die amerikanische Forderung und in Nordafrika anstrebt, ausmacht werde. Daher müsse ermutigt werden, die USA als 'Franzosen' hinzuzufügen. Der Senat fordert schließlich, das die beiden Zeitungen in ihren Berichten die Forderungen gegenüber betrachten werden.

Dem Bericht geht hervor, das die Senats als Menschenbeglückter aufzufassen, sondern nichts anderes umfassen. Man muss unter untragbarsten Umständen die amerikanischen Kolonien zu bringen.

„Palcha“-Alphabeten-Regierung im Irak

Irak aber in den USA in Sicherheit. Diese Regierung will sich mit der arabischen Bewegung setzen und mit der Zukunft der arabischen Staaten teilen.

Nuri Palcha ist ein Araber, der reinen Walfisch, der weder Vaterland noch Grund hat, kennt, sondern nur zwei Dinge: den Walfisch und das Geld. Er hatte sogar die Ehre, der jüdischen Chanolette zu sein, die das tragische Volk hat und die sich am Schmauel nach Palästina mahnen. Sein würdiger Sohn ist der irakische Zirkel, die in den letzten Jahren in London inburiert, als Hilfsmittel und Vorkämpfer bekannt und hat hierfür als er nach einem Anlauf auf irakische Staatsfeiern in einem Londoner Spiel vier Monate lang angeht wurde. Inzwischen aus-gelesen, während keine irakischen Kameraden sich zum wahren Walfisch anschließen konnten. Wie dem Nuri Palcha ist, so ist für alle irakischen Völker die dunkle Hoffe verbunden, die er nach dem angeblichen Anlauf teilte bei dem der irakische Walfisch und Leben kam. Nuri Palcha ließ damals die Unternehmung niederlegen und schließlich, das der Sohn allein im Wagon anreisen, während der Vater im Wagon war, das dies nicht der Fall gewesen ist.

... arbeitet für Deutschland!

Von Edgar Bissinger

In seiner Rede am 2. November hat der Führer erneut darauf hingewiesen, daß wir auf jede Massenproduktion eingestellt sind und daß für Deutschland mehr Menschen arbeiten, als für England und USA. Der folgende Artikel legt überzeugend Deutschlands Vorsprung auf diesem Gebiet dar.

Vor dem Tore des großen Werkes stehen die Arbeitermassen. Der Vortorbahn spieß nach jedem Zug neue Hunderte aus. Der Unruher, der zwischen ihnen geht, und seine alle Arbeitstätigkeit beachten will, hört in den unerschütterlichen Gesprächen kaum ein deutsches Wort. Dagegen unterscheiden seine in vielen Feldzügen geschärften Ohren deutlich den raschen Tonfall der Französin, die helle Klarheit des Italieners, die breite Mundart des Flamen, andere sprechen polnisch, dänisch oder eine der vielen Balkensprachen zu sprechen. Als er an seine Werkbank tritt, kennt er nur noch den alten Werkmeister. An seinem Platz steht ein schwarzhäutiger Franzose, und der gelatene Müller stand, wirkt heute ein Mann mit dem Abzeichen des Ostarbeiters.

25 Nationen schaffen heute in Deutschland, und wie der Führer in seiner Rede erwähnte, sind es zusammen mit den eingesetzten Kriegsgefangenen über fünf Millionen Menschen, Männer und Frauen, die heute ihre Arbeitskraft der Rüstung des Reiches zur Verfügung stellen. Anderthalb Million davon sind Kriegsgefangene. Ist das nun ein vollständig neuer Vorgang in der deutschen Wirtschaftsgeschichte? Nein, in guten Zeiten haben immer die Zahlen der Ausländer, die in Deutschland tätig waren, die Millionengrenze erreicht und überschritten. Nur die Krise und die eigene Arbeitslosigkeit des Nachkriegsdeutschland haben diese Zahl auf - heute sind allein mehr Holländer im Reich! - 200 000 zusammenschmelzen lassen, ganz verschwunden sind sie aber nie.

Vor dem ersten Weltkrieg waren auch stets über eine Million Ausländer im damals viel kleineren Deutschland beschäftigt, davon über die Hälfte in der Landwirtschaft. Das Baugewerbe hatte 1914 rund 125 000 Ausländer, die Baustoffindustrie rund 70 000 aufnahmen. Ähnliche Zahlen gelten für die anderen Industriezweige. Auch schon damals erreichten in vielen Betrieben die Ausländer 10 und mehr Prozent. Heute ist im Durchschnitt bei 25 Millionen deutscher Beschäftigter jeder sechste ein Ausländer. Der Rückgang aus bestimmten, überwiegend mit Ausländern aufzufüllenden Rüstungsbetrieben trifft also über die Durchschnitt nicht zu. Allerdings dürfte in der Großrüstungswirtschaft jeder vierte oder fünfte Ausländer sein, denn es gibt viele Arbeitsgebiete wie Handel und Verkehr sowie auch große Teile des Handwerks, die nur sehr geringe Ausländerzahlen aufweisen.

Dies ist aber nicht die einzige Verstärkung der Arbeitskraft, die wir aus Europa erfahren. Weitere Millionen arbeiten an ihren heimischen Arbeitsplätzen in Frankreich, Belgien oder Kroatien für unsere Produktion. So haben wir beispielsweise die Arbeitslosigkeit im besetzten Frankreich, die im Juli 1940 noch 1 100 000 Personen umfaßte, nicht nur durch die Anwerbung freiwilliger Arbeitskräfte zum Verschwinden gebracht, sondern vor allem auch durch Aufrüstungsverlagerungen und Abnahmeverträge für ganze Industriezweige bebaut. Von diesen 1 100 000 sind nämlich nur ein Zehntel ins Reich vermittelt worden, die übrigen sind also, da die Arbeitslosigkeit bis auf geringe Reste verschwunden ist, in ihrer Heimat am alten Platz für uns tätig geworden.

Zahlmäßig an der Spitze der in Deutschland arbeitenden Ausländer stehen nach der rd. 1,3 Million aus dem ehemals polnischen Staatsgebiet und den über 700 000 aus dem ehemals sowjetischen Gebieten unsere Achaenspartner, die Italiener, denen das Protektorat, die Niederlande, Belgien und Frankreich dichtauf folgen. Ganzlich unberücksichtigt bei diesen Zahlen bleiben aber stets bisher die Millionen freigelasener sowjetischer Kriegsgefangener ukrainischer, litauischer, lettischer und anderer Nationalität, die heute in ihrer breiten Heimat für die Ernährung Europas arbeiten.

Auch die Kriegsgefangenen bilden eine nicht zu unterschätzende, weil sehr beweglich einsetzbare, Hilfe. Ihre Anderthalbmillionenzahl enthält ebenfalls alle Berufe vom Landwirt bis zum Bergarbeiter. Auf der Feindseite kann man diesen Zahlen nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen, was am besten aus dem frenetischen Jubel der britischen Presse hervorgeht, den sie kürzlich beim Eintreffen von 1000 kanadischen Holzfällern in Schottland anstimmte. Auch ihre Gefangenzahlen sind arbeitssatzmäßig äußerst gering und fallen überhaupt nicht ins Gewicht.

Diese angeführten Zahlen sind sämtlich lauffähig im Anstehen, insbesondere bringt jeder Tag neue Transporte aus dem Osten, da unsere

